

XIX. GENERALKAPITEL COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

Rom, Juni 2022

*„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben“.
Gemeinsam mit Comboni in Christus verwurzelt*



KAPITELSDOKUMENTE

Inhaltsverzeichnis

Seite

Abkürzungen	3
Vorwort des Generalrats	4
Einleitung	6
Die Prioritäten	
Spiritualität	9
Identität und Gemeinschaftsleben	11
Überprüfung des Ausbildungsweges	13
Ministerialität im Dienst der Neuqualifizierung	17
Gütergemeinschaft, Miteinanderteilen, Nachhaltigkeit	21
Spezifische Themen	25
Ansprache des Heiligen Vaters Franziskus	29
Glossar	32

Abkürzungen

AEFJN	Netzwerk Afrika-Europa für Glaube und Gerechtigkeit
CLAR	Lateinamerikanische Konferenz der Ordensleute
DSSUI	Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen
EG	Evangelii Gaudium
FT	Fratelli Tutti
GFBS	Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung
LF	Lebensform
LS	Laudato Si'
LSAP	Laudato Si' Aktionsplattform
OCPU	Opera Comboniana di Promozione Umana
Qam	Querida Amazonia
REBAC	Kirchliches Netzwerk des Kongobeckens
REPAM	Panamazonisches kirchliches Netzwerk
S	Schriften von Comboni

Vorwort des Generalrats

«Ich bin der Weinstock, Ihr seid die Reben» Joh 15,5

Liebe Mitbrüder,

Zu Beginn dieses neuen Sexenniums möchten wir euch zunächst herzlich begrüßen, im Vertrauen auf den Herrn und im Bewusstsein, dass der Geist Gottes beim Generalkapitel mitgewirkt hat. Jetzt wird er uns auf dem vor uns liegenden Weg begleiten.

Wir präsentieren euch die Dokumente des 19. Generalkapitels, nachdem uns die vom Kapitel ernannte Kommission den ausgearbeiteten Text übergeben hat. Wir möchten den Mitbrüdern, die den Text redigiert haben, für ihren Dienst danken, den sie den Kapitularen und damit der gesamten Kongregation erwiesen haben.

"Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben" (Joh 15,5). Diese Schriftworte haben uns während des Kapitels inspiriert und uns ins Bewusstsein gerufen, dass wir die Reben sind, Jesus Christus der Weinstock und Gott, unser aller Vater, der Winzer. Dieses Bewusstsein soll uns im Alltag helfen, in unserer spirituellen Reife zu wachsen, um als gottgeweihte Missionare unsere Glaubenserfahrung und unser Gottvertrauen als fördernde Lebenskraft zu verspüren und zu verkosten. Auch unser Gründer hat sich ganz Gott anvertraut: *"Wer auf sich selbst vertraut, vertraut auf den größten Esel der Welt; unser ganzes Vertrauen müssen wir auf Gott setzen"* (S 6880-81).

Auch Papst Franziskus hat in seiner Begegnung mit den Kapitularen am 18. Juni diesen Aspekt betont: *"Die Mission der Kirche hängt in ihrem Ursprung, ihrer Dynamik und ihren Früchten ganz und gar von der Vereinigung mit Christus und der Kraft des Heiligen Geistes ab. Jesus selbst hat es denen, die er zu Aposteln, zu Gesandten erwählt hat, deutlich gesagt: Ohne mich könnt ihr nichts tun" (Joh 15,5). Er hat nicht gesagt: 'Ihr könnt wenig tun', nein, er hat gesagt: 'Ihr könnt nichts tun'... Nur wenn wir wie Reben sind, die gut am Weinstock hängen, geht der Saft des Geistes von Christus in uns über, und alles, was wir tun, bringt Frucht, denn es ist nicht unser Werk, sondern es ist die Liebe Christi, die durch uns wirkt"*.

"Das Generalkapitel trägt vor allem die Verantwortung, die Treue der Kongregation zu ihrer besonderen Aufgabe in der Kirche zu stärken. Deshalb ist sie zuständig, alle Lebens- und Tätigkeitsbereiche ihres Lebens zu überprüfen" (LF 153). Auch das 19. Generalkapitel hat sich mit vielen Lebensaspekten der Kongregation befasst. Die Pandemie hat den vorgeschriebenen Termin, den Zeitplan und den Arbeitsablauf beeinträchtigt, jedoch nicht die Überlegungen und die Planung für das kommende Sexennium.

Sicherlich spiegeln die Dokumente die Erfahrung des Generalkapitels wider, aber gleichzeitig erinnern wir daran, dass sie die Frucht eines langen Unterscheidungsprozesses der Mitbrüder sind, die in den verschiedenen Kommissionen mitgewirkt haben. Zu nennen sind die Vorbereitungskommission, die Zentralkommission, die Sonderkommission, die nachkapitulare Kommission und nicht zuletzt die

Kommission für die Rückbesinnung auf die Lebensform und deren Überprüfung. Unser besonderer Dank gilt dem Moderator und der Zentralkommission für die Koordinierung der Arbeit.

Aus den Dokumenten geht klar hervor, dass die Kapitelsdelegierten bei ihrer Entscheidungsfindung auch die von Mitbrüdern in den Fragebögen geäußerten Wünsche berücksichtigt haben, sowie die von den Provinzen/Delegationen und den Kontinenten eingegangenen Überlegungen. Wir hoffen, dass viele Hinweise auch die Frucht eurer "Wünsche" sind.

Das Kapitel ist Ankunft, aber vor allem Aufbruch. In den kommenden Monaten werden die Leitlinien für die Umsetzung der Kapitelsdokumente erstellt und anhand dieser dann die künftigen Sechsjahrespläne der Jurisdiktionsbereiche und Kontinente. Wir bitten einen jeden von euch, bei der Ausarbeitung der Sechsjahrespläne mitzuarbeiten, damit die Ergebnisse des Kapitels – durch die lebensspendende Kraft des Heiligen Geistes – die Hausgemeinschaften, die Jurisdiktionsbereiche und die gesamte Kongregation anfeuern, dem Charisma und der Sendung treu zu bleiben, um mit neuem Vertrauen und mit der gleichen Leidenschaft wie unser Vater und Gründer, in der Mission, den "Wesenszug des Herzens Christi, des Guten Hirten, nämlich Barmherzigkeit, Mitleid, Zärtlichkeit... zu erkennen vermögen" (Papst Franziskus).

Bei der Audienz am 18. Juni hat uns Papst Franziskus auch daran erinnert, dass: *"wir berufen sind weiterzugehen, weiterzugehen und darüber hinaus, immer auf den Horizont zu schauen, denn es gibt immer einen Horizont, über den man hinausgehen kann. Der Schub des Heiligen Geistes ist derjenige, der uns aus uns selbst herauskommen lässt... denn ihr seid dazu berufen, dieses Zeugnis vom 'Stil Gottes' – Nähe, Mitgefühl, Zärtlichkeit – in eure Mission zu bringen, dort, wo ihr seid und wohin der Geist euch führen wird."*

Diese Einladung ergeht an uns alle. Es ist eine Einladung, uns durch Gebrechlichkeit, kritische Haltungen und Verletzlichkeit nicht beirren zu lassen. Wir müssen eine Vision überwinden, die sich auf das "provinzielle" Umfeld beschränkt und oft unser Vorwärtkommen erschwert, und – im Geist der Synodalität, der Ministerialität, der Kreativität, der Verantwortung und der Einbeziehung - eine neue „Missionspräsenz" aufbauen und vertreten.

Am Ende dieser kurzen einleitenden Botschaft machen wir uns den Wunsch der Kapitelsdelegierten an alle Mitbrüder der Kongregation zu eigen: "Während wir unseren gemeinsamen Weg fortsetzen, erleben wir die mütterliche Präsenz der Jungfrau Maria und die Fürsprache des heiligen Daniel Comboni für unseren Missionsauftrag, damit wir echte Zeugen Christi in der Welt sein und viel Frucht zur größeren Ehre Gottes bringen können. Mit Comboni in Christus verwurzelt, setzen wir voller Hoffnung unseren Weg fort".

Rom, 1. September 2022

*P. Tesfaye Tadesse Gebresilasie, Generalsuperior
P. David Costa Domingues
P. Luigi Fernando Codianni
P. Elias Sindjalim Essognimam
Br. Alberto Lamana Cónsola*

Einleitung

“Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht” (Joh 15,5)

Dieses Schriftwort hat das 19. Generalkapitel der Comboni-Missionare vom Herzen Jesu inspiriert, das vom 1. Juni bis 1. Juli 2022 in Rom abgehalten wurde.

1. Während der letzten Phasen der Vorbereitungszeit schlug der Moderator, der gebeten wurde, die Arbeiten des Kapitels zu begleiten, eine Arbeitsmethode vor, die sich die Vorbereitungskommission zu eigen machte: die **"lobende (würdigende) Herangehensweise"**, die auf drei wichtigen Haltungen beruht (würdigen, untersuchen, dialogieren). Diese Vorgehensweise hat zunächst viele Beiträge von Mitbrüdern und Hausgemeinschaften, den Sekretariaten, den Jurisdiktionsbereichen und der Kontinente gesammelt. Die Ergebnisse dieses Prozesses wurden dann den Kapitularen übergeben, zwar nicht als eine Art Instrumentum Laboris, wohl aber als thematische Zusammenfassung, zu der auch die Kapitulare in den Gruppen und in der Aula durch **"generative Gespräche"** Beiträge einbringen konnten.

2. Die erste Phase des Kapitels versuchte durch das Hinhören auf die verschiedenen Erfahrungen der Mission der letzten Jahre aus den Kontinenten und aus den verschiedenen Bereichen der Kongregation **die Samen des Lebens, die Krankheiten und den Auftrag Gottes** herauszustellen.

3. Nach einem aufmerksamen Austausch in Gruppen, in denen wir nach gemeinsamen Punkten und übereinstimmenden Ergebnissen suchten, identifizierten wir fünf Prioritäten, mit denen wir uns beschäftigen würden, um die Saat zu würdigen, die Gott in der Kongregation ausgestreut hat; die Krankheiten zu heilen, die uns plagten; die Anrufe aus unseren Missionen zu beantworten.

Drei der fünf Prioritäten hatte bereits die Vorbereitungskommission ausgewählt, nämlich **die Ministerialität im Dienst der Neuausrichtung, die Überprüfung des Ausbildungsweges und die Güterteilung im Hinblick auf die Nachhaltigkeit der Mission**. Das Kapitel hat zwei weitere grundlegende Prioritäten hinzugefügt: Spiritualität/Identität und Gemeinschaftsleben.

4. Jede Priorität wurde in den Gruppen als **Traum** beschrieben, nach intensiver Gebetszeit und gegenseitigem Zuhören.

Fünf Träume schildern also, wie wir nach sechs Jahren dastehen möchten, in einer Haltung von Bekehrung und Neubelebung. Sie stellen den Umkreis dar, innerhalb dessen wir mögliche, notwendige und dringende Lösungen benennen und in die Tat umsetzen wollen. Diesen Ablauf möchten wir voll und ganz miterleben.

5. Um sie konkreter werden zu lassen, haben die Gruppen für jeden Traum **Leitlinien** vorgeschlagen, die in der Vollversammlung bewertet und in spezifische Punkte umgesetzt wurden, die wir **/Einsätze/**Verpflichtungen genannt haben.

Die heutige Situation

6. Wir leben in einer neuartigen Zeit, in der die Weltereignisse in einem überstürzenden Rhythmus aufeinander folgen, so dass sich viele Menschen gebrechlich und unsicher fühlen und unter Ängsten und Furcht leiden, was viele Träume zerstört hat (FT 9-10). Wir brauchen nur an die Pandemie zu denken, die in vielen uns bekannten Menschen tiefe Narben hinterlassen hat; an die internen Konflikte und geostrategischen Kriege um die Aufteilung der Ressourcen; an die schwerwiegende, sozioökologische Krise; an den erstickten Aufschrei der Armen und der Mutter Erde; an die Wirtschaft, die tötet (EG 53), und an die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich, die zu einer zunehmenden Migration auf globaler Ebene führt.

7. Andererseits beobachten wir ein neues globales Bewusstsein für Menschenrechte, für soziale und ökologische Gerechtigkeit und Demokratie. All dies ist dem Elan von jungen Menschen zu verdanken, die – mit Hilfe der neuen Technologien – als Erste die Chancen dieses Wandels erkennen und eine Politik fördern und unterstützen, in der der Bürger aktiv zum Prozess der kollektiven Entscheidungsfindung beiträgt. Nicht zu vergessen ist auch das Zeugnis so vieler einfacher Leute, indigener Gemeinden, ethnischer Minderheiten und ganzer Völker, die in sehr instabilen und gewalttätigen Milieus mit viel Widerstandsfähigkeit und Hoffnung für ihre Lebensrechte kämpfen.

8. Im scharfen Wind des Wandels rudert das Schiff der Kirche vorwärts, unterstützt vom Geist, auf die von Papst Franziskus vorgezeichnete Umkehr zu: die integrale Ökologie (LS), die universale Geschwisterlichkeit und soziale Freundschaft (FT), der interreligiöse Dialog (Erklärung von Abu Dhabi) und der synodale Weg. Obwohl die Missbräuche, die Überalterung und die Austritte die Kirche belasten, ermutigen uns gleichzeitig viele Zeichen. Zu den wichtigsten gehören die sehr lebendigen christlichen Gemeinden und die Zunahme der Priester- und Ordensberufe in Afrika; Gemeinden in Europa, die sich der kulturellen Vielfalt und der Arbeit mit Migranten öffnen; die Amazonas-Synode und die Lateinamerikanische Kirchenversammlung in Lateinamerika.

9. Viele Comboni-Gemeinschaften nehmen den Wandel mutig an und orientieren sich in ihrer Mission an den Einsichten von Papst Franziskus. Aus diesem Grund wurde die Dringlichkeit bekräftigt, unsere Verpflichtungen im Licht der Dienstämter neu zu qualifizieren. Dies sieht die Übernahme von spezifischen, pastoralen Aufgaben in breiter Zusammenarbeit als Missionsstil vor, von der Comboni-Familie bis zu den Mitarbeitern, die sich am Wandel im Reich Gottes beteiligen. In diesem Zusammenhang fühlen wir uns solidarisch mit den Mitbrüdern, die in Treue zur Mission als "verborgene Steine" in sehr schwierigen und gefährlichen Umfeldern arbeiten.

10. Auf diesem Weg der Bekehrung begrüßen wir die wachsende Zahl von Berufungen in der Kongregation als ein göttliches Zeichen, das wir mit großer Sorgfalt behüten

müssen. Gleichzeitig wollen wir uns erneut um eine tiefe Spiritualität bemühen, um Gemeinschaften aufzubauen, die wirklich Geschwisterlichkeit und interkulturelle Vielfalt leben und alle Formen von Selbstbezogenheit, Klerikalismus und Abschottung zu überwinden versuchen.

Im wirtschaftlichen Bereich vertrauen wir auf die Vorsehung und wollen, ermutigt durch die Fortschritte bei der Einführung des Gemeinsamen Fonds, ein nachhaltiges Verwaltungsmodell für die Kongregation einführen, das den Grundsätzen der Ethik, der Transparenz, der Umverteilung und der Kompetenz folgt, indem wir uns zunehmend einen Lebensstil aneignen, der dem Evangelium entspricht.

DIE PRIORITÄTEN

SPIRITUALITÄT

Der Saft des Weinstocks im Herzen der Rebe

11. In Christus mit dem heiligen Daniel Comboni verwurzelt, leben wir in ständiger Verbindung mit dem Herrn im Gebet, das Leben und Mission wird, unsere Arbeit und Prioritäten anspornt, unsere Beziehungen verbessert, unser Handeln motiviert und fruchtbar macht.

"Wenn nicht der HERR das Haus baut, bemühen sich umsonst, die daran bauen. Wenn nicht der HERR die Stadt behütet, wacht umsonst, der sie behütet" (Psalm 127,1).

"Die Allmacht des Gebets ist unsere Stärke" (S 1969).

TRAUM

12. Wir träumen von einer Spiritualität, die uns weiterhin hilft, als brüderliche Familie von geweihten Personen zu wachsen, die in Jesus, in seinem Wort und in seinem Herzen verwurzelt sind, ihn in den Gesichtern der Armen und in der konkreten Erfahrung des heiligen Daniel Comboni betrachten, um Mission zu sein.

LEITLINIE 1

13. Wir wurzeln uns tief in Jesus und in den Gefühlen seines Herzens ein, um den Armen das Wort zu verkünden.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

13.1 Den Dialog und eine lebendige, schöpferische und solide persönliche Beziehung zu Jesus Christus neu zu beleben (EG 3). Dazu verhelfen uns das wirklichkeitsnahe Gebet, die Lebensdisziplin und der Austausch von persönlichen Erfahrungen. Diese Erfahrung macht die Person und die Gemeinschaft menschlicher, führt zu Ehrlichkeit und Echtheit, nähert uns den Menschen und den Armen.

13.2 Das persönliche und gemeinsame Gebet als Mission zu erfahren, die dann in uns verankert wird. Die *Lectio Divina* bleibt eine bevorzugte Methode.

13.3 Das geistliche Leben zu pflegen, um sich besser zu erkennen; uns unserer Gaben und Schwächen, in der Stille, tiefer bewusst zu werden; auf das Wort Gottes zu hören und uns der Humanwissenschaften zu bedienen.

13.4 Die Sakramente der Versöhnung und der Eucharistie zu schätzen und sie gläubig und regelmäßig zu empfangen.

LEITLINIE 2

14. Dankbaren Herzens würdigen wir die Lebendigkeit, Fruchtbarkeit und Aktualität des Charismas unseres Vaters und Gründers, des heiligen Daniel Comboni, als Geschenk des Heiligen Geistes an die Kirche und die Welt.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

14.1 Das Feuer der missionarischen Leidenschaft von Comboni und unserer lebendigen Tradition, die sich auf unterschiedliche Weise in unseren Arbeitsfeldern entwickelt hat, neu zu entfachen; das Charisma in unseren heutigen Milieus einzubringen, auch mit einfachen Hilfsmitteln, die in verschiedene Sprachen übersetzt und dann verbreitet werden sollen.

14.2 Das Comboni-Charisma zu aktualisieren, um auf die Zeichen der Zeit, auf den Schrei der Mutter Erde und der Armen zu antworten (LS 49); die Option für die Ausgeschlossenen zu erneuern, die Papst Franziskus am Herzen liegt, und in seinen Enzykliken *Laudato Si'* und *Fratelli Tutti* betont wird.

14.3 Den grundlegenden Aspekten des Charismas (z.B. das Kreuz, das Herz Jesu, die Option für die Ärmsten und Verlassenen) durch die Vision, den Geist und das Feingefühl von Comboni uns zu öffnen, um zu den Wurzeln seiner Spiritualität vorzudringen und sie uns wieder anzueignen.

14.4 Die Feier bestimmter Ereignisse und Jahrestage in den Gemeinschaften zu fördern, die für unsere Spiritualität von besonderer Bedeutung sind.

14.5 Jungen Mitbrüdern die Möglichkeit zu geben, nach Limone, dem Geburtsort von Comboni, zu pilgern, um mit seinem Leben und seiner Spiritualität vertrauter zu werden.

14.6 Die für die Comboni-Missionare wichtigen Orte als Zentren der Ausstrahlung des Charismas aufzuwerten. Die historischen Stätten in Afrika, die direkt mit dem Leben und dem Tod unseres Gründers zu tun hatten, wie die Kirche Cordi Jesu in Ägypten und Malbes im Sudan, zu erhalten, um die spirituelle Tradition der Ortskirche zu bereichern und Mitbrüder sie in besonders bedeutenden Momenten ihres Lebens besuchen können.

14.7 In jeder Provinz einen Erinnerungsraum (*Memoria Comboniana*), d.h. einen physischen Raum mit Dokumenten, Symbolen und Erfahrungsberichten einzurichten, um die Fruchtbarkeit unserer Geschichte zu bezeugen und aufzuzeigen.

14.8 Die Spiritualität unseres Gründers mit den Menschen, mit denen wir arbeiten, mit der Ortskirche und mit Instituten und Kongregationen zu teilen.

IDENTITÄT UND GEMEINSCHAFTSLEBEN

Von den Wurzeln zur Geselligkeit der Reben

15. Vom Herrn gemeinsam ausgesandt und vom Comboni-Charisma inspiriert, leben und arbeiten wir als wahres "Zönakulum von Aposteln". Wir sind missionarische Jünger, eins in Jesu Leiden und beseelt vom Feuer des Heiligen Geistes, und stellen den Traum vom Reich Gottes in den Mittelpunkt unseres Lebens und verkünden ihn als Gemeinschaft.

"Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab" (Apg 2,3-4).

"Dieses Institut wird deshalb zu einem kleinen Zönakulum von Aposteln für Afrika, zu einem Lichtpunkt, die ins Herz Afrikas ebenso viele Strahlen entsendet, als es eifrige und tüchtige Missionare gibt, die daraus hervorgehen. Diese Strahlen, die zugleich leuchten und wärmen, offenbaren notwendigerweise die Natur des Zentrums, von dem sie ausgehen" (S 2648).

TRAUM

16. Wir träumen von interkulturellen Comboni-Gemeinschaften, in denen wir wie Brüder im Abendmahlssaal leben, beten und füreinander sorgen; von Gemeinschaften, die offen sind für Zusammenarbeit und Dialog; sich auf dem synodalen Weg der Unterscheidung befinden, der das Leben verändert und zum gemeinsamen Einsatz in der Mission führt.

LEITLINIE 1

17. Wir sorgen füreinander in unseren Gemeinschaften, die im Herrn versammelt

sind (LF 10); wir erkennen die Gaben an; ertragen die Schwächen (LF 42); respektieren den Lebensrhythmus eines jeden Mitbruders und helfen uns gegenseitig, unserer Weihe treu zu bleiben.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

17.1 Alles zu tun, damit unsere Gemeinschaften aus mindestens 3-4 Mitgliedern bestehen (LF 40.1).

17.2 Den Dienst des Hausoberen (LF 107) und die uns bereits zur Verfügung stehenden Hilfsmittel (Gemeinschaftscharta, Hausbesprechung usw. - vgl. LF 39) für ein sinnerfülltes, brüderliches Leben aufzuwerten.

17.3 Formelle und informelle Möglichkeiten für den Erfahrungsaustausch zu schaffen, der auch Einblick in die persönliche Geschichte eines jeden einschließt und deren Mitteilung an die Mitbrüder. Die Gnadengaben, die uns der Herr schenkt, sollten nicht verlorengelassen.

17.4 Im Verlauf des Sexenniums dem Thema „Identität und Gemeinschaftsleben“ ein Jahr der Weiterbildung zu widmen.

LEITLINIE 2

18. Wir leben in Gemeinschaften, die in der Regel aus Mitbrüdern verschiedener Kulturen und Nationalitäten zusammengesetzt sind (LF 18). Wir nehmen einander dankbar als Geschenk an, das eine Quelle von Reichtum und persönlichen Wachstums ist (LF 42.2), Zeugnis und prophetisches Zeichen einer neuen Menschheit.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

18.1 Die Jurisdiktionsbereiche zu internationalisieren, um die Missionseinsätze "ad extra" zu stärken.

18.2 Initiativen der Weiterbildung zu entwickeln, die uns helfen, die Kultur des Anderen als eine Gelegenheit - einen theologischen Ort - wahrzunehmen, um unser Verständnis von Gott und Mission zu bereichern.

LEITLINIE 3

19. Verwurzelt im Territorium und in der Ortskirche, in synodalem Geist, leben unsere Gemeinschaften – offen, einfach und gastfreundlich – die Mission als Frucht von Unterscheidung und gemeinsamen Einsatz, und arbeiten mit den anderen Pastoral Kräften des Reiches Gottes vor Ort zusammen.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

19.1 Den Weg der Ortskirche und die sozialen Gegebenheiten, in denen wir leben, zu teilen.

19.2 Freundlich und einladend zu sein gegenüber denen, die auf uns zukommen, immer offen für jene, die aufgrund von Notsituationen aus ihrem Land und ihrer Heimat fliehen.

19.3 Initiativen der Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Comboni-Familie aktiv zu fördern.

LEITLINIE 4

20. Wir beteiligen uns mit Überzeugung am synodalen Weg der Ortskirche, den Papst Franziskus abgesteckt hat.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns

20.1 Dafür zu sorgen, dass alle Mitbrüder, die christlichen Gemeinden und die Menschen, mit denen wir im synodalen Prozess zusammenarbeiten, sich daran beteiligen und einbezogen werden, um die verschiedenen Stimmen, Gefühle und Stärken zu bündeln, und gemeinsam die Kirche zu entwerfen, von der wir träumen.

20.2 Die kirchlichen und sozialen Realitäten innerhalb der Ortskirchen kennenzulernen, gemeinsam die Herausforderungen wahrzunehmen und ihnen zu begegnen, und sich ständig über zu treffende Entscheidungen auszutauschen (EG 23).

20.3 Gemeinsam den Geist der "Kirche in Aufbruch" (EG 24) zu pflegen, um in kollegialer Weise in unseren Breiten den Stil "Zustand permanenter Mission" (EG 25) anzunehmen.

20.4 In prophetischer Weise auf die Herausforderungen unserer Zeit zu antworten, im Stil der Teilnahme, der Einheit und der Mission, gemeinsam mit der Ortskirche.

ÜBERPRÜFUNG DES AUSBILDUNGSWEGES

Die Wurzeln brauchen Dünger, die Reben müssen beschnitten werden, um Frucht zu bringen

21. Der lebenslange Prozess des persönlichen und gemeinsamen Wandels hilft uns, die Ausbildung als einen Weg des Wachstums, der Reifung und der Bekehrung zu leben, der nicht nur eine klare, freie und authentische Antwort des Kandidaten und des einzelnen

Mitbruders erfordert, aber auch als einen Traum des gesamten Instituts.

"Ein anderer Teil schließlich fiel auf guten Boden und brachte Frucht; die Saat ging auf und wuchs empor und trug dreißigfach, sechzigfach und hundertfach" (Mk 4,8).

"Die erste und wichtigste Aufgabe des Instituts ist die gute Auswahl der Arbeiter, die für das Apostolat in Dienst genommen werden" (Regeln 1871, Kapitel VI).

TRAUM

22. Wir träumen davon, Comboni-Missionare zu sein, die sich tief in die Liebe Gottes eingetaucht fühlen, sich voll und ganz mit ihrer spezifischen Berufung identifizieren und leidenschaftliche Zeugen der Mission sind.

LEITLINIE 1

23. Die Comboni-Missionare folgen dem Weg der Missionsjünger, die ihre Gotteserfahrung machen, sie entwickeln und pflegen, um in der Mission seine Zeugen zu sein.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

23.1 Ein Jahr der Reflexion und der Betrachtung des Wortes Gottes vorzusehen und Initiativen zu ergreifen, um Stil und Methode zu verbessern.

23.2 Der Aufforderung des Kapitels 2009 (AC 30.1-3) nachzukommen, ein persönliches Lebensprojekt zu formulieren und es regelmäßig mit einem kompetenten Begleiter zu überprüfen. Diese Einladung ergeht auch an alle Mitbrüder, die noch in der Grundausbildung stehen.

LEITLINIE 2

24. Die Comboni-Missionare pflegen ihre eigene Identität und genießen die Fülle des Lebens in ihrer Berufung.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

24.1 Ein Jahr der Reflexion über unsere missionarische Identität als Comboni-Missionare abzuhalten, als Priester und als Brüder, im Licht der Mission von heute.

24.2 Unsere Lebensform als Instrument der Reflexion, des Gebetes und als gemeinsamen Bezugspunkt zu nutzen, zu schätzen und hochzuachten.

24.3 Dokumente über das Leben und den Dienst unserer Missionare, die das Comboni-Charisma in vorbildlicher Weise gelebt haben, sicherzustellen und zugänglich zu machen, damit sie für die Mitbrüder, besonders für die in der Ausbildungsphase, zu einer Quelle von Inspiration werden.

24.4 Unsere Ausbildungshäuser stärker an unsere missionarische Realität zu binden.

24.5 Momente und Wege zu finden, über unser Charisma zu reflektieren und es zu vertiefen, zu schätzen und zu leben, um es an die neuen Generationen und die Kirche weiterzugeben (vgl. LF 3.2; Kor 6,3-10).

LEITLINIE 3

25. Die Comboni-Missionare bemühen sich um ihr eigenes Wachstum als Zeugen des Herrn für die Mission.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

25.1 Ein Jahr der Reflexion über die Mission der Kongregation abzuhalten.

25.2 Auf der beruflichen Ausbildung des Bruder Kandidaten vor dem Eintritt ins Noviziat zu bestehen.

25.3 Sicherzustellen, dass die Mitbrüder qualifiziert, und, wenn möglich, für die ihnen zugewiesene spezifische pastorale Aufgabe gut vorbereitet sind.

25.4 Die Mitbrüder zu motivieren, die Angebote der Weiterbildung der Kongregation wahrzunehmen, und genau festzulegen, wann die einzelnen Kurse zu besuchen sind: Comboni-Jahr der Weiterbildung, Erneuerungskurs, Seniorenkurs. Sie sollen im Voraus geplant werden.

25.5 Die GFBS-Themen für alle Ausbildungsphasen zu planen.

25.6 Den Aufruf der Kirche zur integralen Ökologie und zu deren Folgen auf unseren missionarischen Stil aufmerksam zu beachten und zu vertiefen.

25.7 Innerhalb von drei Jahren kontinentale Versammlungen für alle Verantwortlichen der Weiterbildung zu veranstalten. Das Zwischenkapitel wird eine Bestandaufnahme des zurückgelegten Weges machen.

LEITLINIE 4

26. Unsere jungen Mitbrüder werden während der Ausbildung auf ihre volle Selbsthingabe für den Aufbau des Reiches Gottes ausgerichtet.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

26.1 Während unseres ganzen Lebens und vom Beginn des Ausbildungsweges an der menschlichen Dimension Aufmerksamkeit zu schenken.

26.2 Unseren jungen Mitbrüdern weiterhin während ihrer ersten Ausbildungsphasen eine solide christliche Einführung zu geben.

26.3 Die Dimension der Dienstämter während des gesamten Ausbildungsweges in systematischer Weise zu stärken.

26.4 Unsere Kandidaten während der Ausbildung in einem Unterscheidungsprozess zu begleiten, an dem sie aktiv und schrittweise teilnehmen. Relevante Elemente dieses Prozesses sind die persönliche Geschichte, die der Familie und der kirchlichen Gemeinde sowie die persönlichen Beweggründe, um den Ruf Gottes und deren Antwort zu erkennen

26.5 Sicherzustellen, dass das Erziehungsmodell der Integration in unseren Ausbildungsstrukturen zur Geltung kommt, und die Begleiter bei dessen Umsetzung unterstützt werden. Die Formatoren sollten bei den kontinentalen Versammlungen in dieses Modell eingeführt werden, um es anwenden zu können

26.6 Ein Scholastikat zu eröffnen, es aber der Generalleitung zu überlassen, wo bei Bedarf kleine Gruppen von Scholastikern, begleitet von einem Mitbruder, untergebracht werden, um Gebet, Studium, Gemeinschaftsleben und Pastoralarbeit zu verbinden.

26.7 "Missionarischer Dienst"

26.7.1 Das Kapitel hat den seit einigen Jahren laufenden Bewertungsprozess berücksichtigt und mit Dankbarkeit die schönen Erfahrungen und Meinungen von jenen zur Kenntnis genommen, die den "Missionarischen Dienst" in positiver Weise erlebt haben.

26.7.2 Während dieser Zeit können die Scholastiker eine persönliche Synthese der wichtigsten Elemente, die sie während der Ausbildungsjahre aufgenommen haben, ausarbeiten.

26.7.3 Während des Missionarischen Dienstes können die Scholastiker in die praktische Missionspastoral und das Gemeinschaftsleben der Comboni-Missionare eingeführt werden.

26.7.4 Das Kapitel hat auch die Berichte und Standpunkte zur Kenntnis genommen, in denen mit Unbehagen über diese Ausbildungserfahrung gesprochen worden ist. Die Zeit ist noch nicht reif, endgültige Entscheidungen darüber zu treffen. Der Missionarische Dienst soll vorläufig weitergehen, aber weiterhin überprüft und gegebenenfalls verbessert werden.

26.7.5 Das Kapitel ersucht den Generalrat, im Rahmen des bereits begonnenen Bewertungsprozesses des Ausbildungsweges, den "Missionarischen Dienst" bis zum Zwischenkapitel zu evaluieren. Wenn notwendig, kann eine Ad-hoc-

Kommission eingesetzt werden, um dafür zu sorgen, dass der Schritt unserer jungen Mitbrüder von der Grundausbildung bis zum Einsatz in der Missionsarbeit begleitet wird und schrittweise erfolgt, was alle für notwendig erachten.

MINISTERIALITÄT

IM DIENST DER NEUQUALIFIZIERUNG

Die spezifischen, untereinander verbundenen Dienste der Rebe haben die Aufgabe, dem ganzen Weinstock mehr Kraft zu geben

27. *Von den ersten christlichen Gemeinden inspiriert, bemühen wir uns um einen missionarischen Stil, der die Ekklesiologie des Zweiten Vatikanischen Konzils widerspiegelt und heute durch das Lehramt von Papst Franziskus kontextualisiert wird: Evangelii Gaudium – die Freude des Evangeliums –, Laudato Si' – die integrale Ökologie – und Fratelli Tutti – die universale Geschwisterlichkeit und die soziale Freundschaft.*

"Ihr sagt zu mir Meister und Herr und nennt mich mit Recht so, denn ich bin es. Wenn nun ich, der Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, dann müsst auch ihr einander die Füße waschen. Ich habe euch ein Beispiel gegeben, damit auch ihr so handelt, wie ich an euch gehandelt habe. Amen, amen, ich sage euch: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr, und der Abgesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat" (Joh 13,13-16).

"Folgende Eigenschaften werden von den Aspiranten verlangt, die im Institut für die Missionen von Nigrizia aufgenommen werden wollen: (...) 5. Er muss fest entschlossen sein, sich Gott für die Wiedergeburt Afrikas zu weihen und für jene Dienste bereit sein, die ihm im Gehorsam übertragen werden, und das bis zu seinem Tod" (S 2804).

TRAUM

28. Wir träumen von einem missionarischen Arbeitsstil, der mehr im praktischen Leben der Völker, die wir auf dem Weg zum Reich Gottes begleiten, verankert ist, und auf den Schrei der Erde und der Armen zu antworten weiß. Dieser drückt sich auch in einfacheren Lebensformen

und Strukturen innerhalb von interkulturellen Gemeinschaften aus, in denen wir Zeugnis ablegen von der Geschwisterlichkeit, der Einheit, der sozialen Freundschaft und vom Dienst an den Ortskirchen durch spezifische Pastoralarbeit, Zusammenarbeit in Dienstämtern und abgesprochenen Vorgehensweisen.

LEITLINIE 1

29. Wir gehen auf das Lehramt von Papst Franziskus ein (EG, LS, FT, Qam), um auf den Schrei der Mutter Erde und der Männer und Frauen unserer Zeit zu antworten, in Gemeinschaft mit der Kirche und in Treue zu unserer missionarischen Berufung ad gentes und ad pauperes.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

29.1 Die lokalen und globalen Strukturen von Ungerechtigkeit aufzudecken, uns darüber zu informieren und uns damit zu beschäftigen.

29.2 Die Dokumente des sozialen Lehramtes der Kirche zu studieren und die theologische Reflexion über diese Realitäten im Licht des Wortes Gottes zu fördern.

29.3 Die Anliegen von GFBS in unsere Dienste als transversales Element der Mission zu integrieren, in Gemeinschaft mit der Ortskirche und mit mutiger, prophetischer Stimme Ungerechtigkeiten anzuprangern.

LEITLINIE 2

30. Um auf die Herausforderungen unserer sich wandelnden Zeit eine Antwort zu geben, übernehmen wir im Licht des Wortes Gottes die Integrale Ökologie als grundlegende Achse unserer Mission, die die pastorale, liturgische, bildende, soziale, ökonomische, politische und ökologische Dimensionen verbindet.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

30.1 Der Plattform Laudato Si' beizutreten, die das Dikasterium des Heiligen Stuhls für den Dienst an der ganzheitlichen menschlichen Entwicklung (Laudato Si' Aktionsplattform – LSAP) auf verschiedenen Ebenen (Gemeinschaften, Provinzen/Delegationen, Kongregation) gegründet hat.

30.2 Wege zu entwickeln und zu ermöglichen, die integrale Ökologie in unsere Spiritualität und Ausbildung einzubauen, bereits bestehende Initiativen in der Kongregation aufzuwerten und so am sozialen Wandel mitzuarbeiten, wie es die Enzykliken Laudato Si' (LS) und Fratelli Tutti (FT) anregen.

LEITLINIE 3

31. Wir übernehmen aus den kontinentalen Prioritäten die spezifischen Pastoralarten (vgl. AC '15, 45.3) als Bezugspunkt für die Neuordnung der Verpflichtungen (Reduzierung, Schwerpunkte, Zusammenarbeit) in den Jurisdiktionsbereichen und auf den Kontinenten.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

31.1 Die Entwicklung spezifischer pastoraler Arbeitsmethoden innerhalb der kontinentalen Prioritäten zu veranlassen, und dabei auf spezielle Menschengruppen zu achten.

31.2 Spezialisierungen auf kontinentaler Ebene zu planen, um die vorrangigen, spezifischen pastoralen Arbeitsweisen zu unterstützen und sie vom Zentrum aus zu koordinieren.

31.3 Den Dialog, die Zusammenarbeit und den Personalaustausch unter den Jurisdiktionsbereichen zu bewerten und zu verstärken mit dem Ziel, die missionarische Präsenz durch die Verringerung von Verpflichtungen und die Förderung spezifischer kontinentaler Pastoraleinsätzen neu zu ordnen.

31.4 Sich mit den Ortskirchen auszutauschen und mit ihnen zusammenzuarbeiten, um spezifische und ortbezogene Pastoraleinsätze zu entwickeln und mit den Volksbewegungen im Netz zu arbeiten.

31.5 Den Prozess der Neuausrichtung der Einsätze zu begleiten und zu überprüfen.

31.6 Die Vorbereitung auf die spezifischen Dienste in der Kongregation (z.B. Ausbildung, Verwaltung, Kommunikation, Alten- und Krankenpflege) zu verbessern und deren Kontinuität zu gewährleisten.

31.7 Den interreligiösen Dialog zu pflegen (mit dem Islam, mit den traditionellen afrikanischen und asiatischen Religionen, mit den indigenen und afroamerikanischen Religionen) und mit den Ortskulturen als grundlegendem Element der Mission, im Geist des "Dokuments über die Brüderlichkeit aller Menschen. Für ein friedliches Zusammenleben in der Welt" (Abu Dhabi, Februar 2019).

31.8 Den Willen des Instituts, den Dialog mit dem Islam zu pflegen, zu bekräftigen, in Anbetracht der wachsenden Zahl muslimischer Gläubiger in unseren Arbeitsgebieten.

31.9 Die OCPU (*Opera Comboniana Promozione Umana*) auf jedem Kontinent und Subkontinent fortzusetzen und weiterzuentwickeln.

LEITLINIE 4

32. Wir nutzen die Missionarische Bewusstseinsbildung, den persönlichen

Kontakt, die soziale und digitale Kommunikation als bevorzugte Mittel, die Menschen mit den neuen Formen der Verkündigung zu erreichen.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

32.1 Die Herausforderung des digitalen Wandels anzunehmen, der uns zwingt, neue Wege zu suchen, um die Menschen auf nachhaltige Weise zu erreichen, und die christlichen Gemeinden und die öffentliche Meinung zu motivieren, indem wir mit bestehenden Netzwerken und Territorien zusammenarbeiten.

32.2 Kommunikationspläne zu erstellen, die uns helfen, unsere Arbeit in diesem Bereich zu programmieren.

32.3 Mitbrüder, die in der Missionarischen Bewusstseinsbildung arbeiten, entsprechend vorzubereiten, um auf den einzelnen Kontinenten neue Wege für diese Arbeit anzuregen.

LEITLINIE 5

33. Wir fördern die pastorale Zusammenarbeit mit der Comboni-Familie, den Ortskirchen, den kirchlichen Bewegungen und der Zivilgesellschaft als Missionsstil unseres Comboni Charismas. Die Laien sind bei der Evangelisierung und der Umgestaltung der Gesellschaft überall unsere Mitarbeiter. Wie Comboni von einem "katholischen" Werk träumte, versuchen auch wir, alle kirchlichen und sozialen Kräfte für die Wiedergeburt Afrikas durch Afrika einzubeziehen.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

33.1 Die Ausbildung von Laien für Dienstämter zu fördern und sie in die verschiedenen pastoralen Dienste als Mitarbeiter in der Mission einzubeziehen sowie ihre Kompetenzen und ihren Dienst anzuerkennen.

33.2 Apostolische Gemeinschaften zu fördern und an deren Erfahrungen teilzunehmen, um auf die neuen Herausforderungen der Territorien zu reagieren.

33.3 Das Geschenk der Comboni-Familie als erste Anlaufstelle für die Zusammenarbeit zu würdigen. Vor allem gehen wir den bereits eingeschlagenen Weg in den Sozialdiensten der Comboni-Familie weiter und unterstützen andere Formen der Zusammenarbeit.

33.4 Auf kontinentaler und/oder Provinz-/Delegationsebene uns stärker zu beteiligen und mit den Organisationen, denen wir bereits angehören, zusammenzuarbeiten, wie Afrika Europe Faith and Justice Network (AEFJN), VIVAT International, sowie kirchliche Organisationen wie REPAM, REBAC, CLAR usw.

33.5 Weiterhin aktiv und bedeutungsvoll auf dem Gebiet zu sein, dort, wo unsere Kräfte nachlassen, durch Zusammenarbeit und Partnerschaften mit anderen Kräften

und durch das Zeugnis eines authentischen, evangelischen Lebens an der Seite von anderen pastoralen Kräften.

LEITLINIE 6

34. Wir entwickeln agile Leitungsstrukturen, die rasche Entscheidungen auf allen Ebenen (Hausgemeinschaft, Jurisdiktionsbereiche, Generalleitung) und dynamische Beziehungen zu den lokalen Gegebenheiten ermöglichen, und vor allem Führung und als Institut eine Vision bieten.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

34.1 Den 2006 begonnenen Fusionsprozess (vgl. AC '09 Nr. 128; AC '15 Nr. 72) wiederaufzunehmen und die Jurisdiktionsoberen, im Austausch mit dem Generalrat, dazu zu beauftragen. Beim Zwischenkapitel eine Bestandsaufnahme zu machen, und, wenn notwendig, über Zusammenlegungen zu entscheiden, um größere Einheiten zu bilden und bis zum Ende des Sexenniums die Zahl der Jurisdiktionsbereiche bedeutend zu verringern.

34.2 Die Internationalität der Jurisdiktionsbereiche voranzutreiben und als Gemeinschaft in der kulturellen Vielfalt zu wachsen.

GÜTERGEMEINSCHAFT, MITEINANDERTEILEN, NACHHALTIGKEIT

Der Kreislauf der Geldmittel ernährt die Triebe und schafft neues Leben

35. Die Nachhaltigkeit des Instituts hängt von der Fähigkeit jedes Einzelnen ab, alles zu teilen, was er ist und hat, auch wenn es scheinbar wenig ist. Das Herzstück eines Nachhaltigkeitsplans besteht darin, das Beste von sich selbst, seinem Leben und seiner Arbeit als Frucht einer tiefgreifenden Umkehr zu geben.

"Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam" (Apg 2,44).

"Dem Vikariat von Zentralafrika werden durch den mächtigen Schutz des glorreichen Patriarchen St. Joseph, dem eigentlichen Verwalter

von Zentralafrika, nachdem ihn der Heilige Vater zum Beschützer der katholischen Kirche ausgerufen hat, nie die notwendigen Ressourcen fehlen" (S 4170).

TRAUM

36. Wir träumen von einem finanziell, sozial und ökologisch nachhaltigen Institut, dank der Vorsehung und eines wirksamen Nachhaltigkeitsplans.

LEITLINIE 1

37. Wir gehen immer besser mit unseren Gütern in evangelischer und professioneller Weise um.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

37.1 Die wirtschaftlichen Grundkenntnisse bereits in der Grundausbildung zu vermitteln.

37.2 Mitbrüder in den Bereichen Verwaltung, Fundraising, Projekte und soziales Unternehmertum auszubilden. In ihrer spezifischen Vorbereitung wird neben den Werten des Ordens- und Missionslebens ausdrücklich die Fähigkeit betont, gesunde menschliche Beziehungen anzuknüpfen.

37.3 Professionelle Berater bei der Vermögensverwaltung und Machbarkeitsstudien über die Nachhaltigkeit des Instituts beizuziehen.

37.4 Die Hinweise des Dikasteriums für das geweihte Leben (vgl. Ökonomie im Dienst von Charisma und Mission, 2018, Nr. 65) über die Zweckmäßigkeit, zwischen den Ämtern des Provinzverwalters und des gesetzlichen Vertreters zu unterscheiden, anzusetzen, "sofern die zivile Gesetzgebung nichts anderes vorsieht" (ebd.).

37.5 Den Hinweis des Dikasteriums für das geweihte Leben (vgl. Ökonomie im Dienst von Charisma und Mission, 2018, Nr. 64) anzunehmen, die Amtszeit der Verwalter zu begrenzen. Das Kapitel ersucht den Generalrat, durch eine Norm ad experimentum festzulegen, dass der Generalverwalter und die Provinz- Delegationsverwalter ad nutum für eine Höchstdauer von neun Jahren ernannt werden.

LEITLINIE 2

38. Im Bewusstsein der schwindenden Ressourcen richten wir uns nach den neuen ökonomischen Orientierungen, im Einklang mit unseren Grundwerten, und verbessern die Bedingungen für eine langfristige Nachhaltigkeit.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

38.1 Gemeinsam, als Einzelpersonen und als Gemeinschaften, Ressourcen zu suchen, um unsere Mission zu erfüllen.

38.2 Das Volk Gottes zu motivieren und einzubeziehen und in allen Jurisdiktionsbereichen Initiativen missionarischer Bewusstseinsbildung zu entwickeln, um die Mission zu unterstützen.

38.3 Jene Jurisdiktionsbereiche zu berücksichtigen, deren Ausgaben für die Ausbildung der Mitbrüder und für die Pflege der älteren und kranken Missionare sehr hoch sind.

38.4 Unsere Gebäude gut zu nutzen, sie nicht halb leer stehen zu lassen und sich um ihre Instandhaltung zu kümmern.

38.5 Initiativen zu entwickeln, die sich selbst tragen.

38.6 In unseren Nachhaltigkeitsplänen den Zugang zu lokalen Ressourcen und Investitionen zu ermutigen, auch durch gewinnbringende Projekte, und unsere Verträge mit den Diözesen zu überprüfen.

38.7 Jene Jurisdiktionsbereiche weiterhin mit Personal zu unterstützen, die bereits über ein gutes Netz von Wohltätern und Freunden verfügen, um deren Betreuung zu sichern.

38.8 Mitbrüder für qualifizierte und bezahlte Missionsdienste vorzubereiten, die zum Einkommen der Gemeinschaften beitragen.

LEITLINIE 3

39. Wir verwalten die Güter in transparenter Weise, gemäß den Werten des Evangeliums und den Vorschriften der Gesellschaft, in der wir leben.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

39.1 Die drei Grundprinzipien des Gemeinsamen Fonds strikt einzuhalten, damit er gut funktioniert: Die Haushaltspläne, die Finanzberichte und die Rechnungsprüfungen vorzubereiten und einzuhalten

39.2 Den gesamten Besitz der Jurisdiktionsbereiche in den Haushaltsplänen anzugeben.

39.3 Die Werte der Transparenz, des Zugehörigkeitsgefühls zum Institut und des Armutsgelübdes während der Grundausbildung zu fördern.

39.4 Die Praxis des sozialen Haushaltsplanes einzuführen, zumindest für die charakteristischen Missionswerke der Jurisdiktionsbereiche.

LEITLINIE 4

40. *Wir setzen den Gemeinsamen Fonds überzeugt und mit verwaltungstechnischer Kompetenz um.*

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

- 40.1 Den Geist des Gemeinsamen Fonds uns voll und ganz zu Eigen zu machen. Er fordert zu gegenseitigem Vertrauen und Transparenz auf, zu gemeinsamen Überlegungen, zu Mitverantwortung bei der Suche nach Ressourcen und der Verwaltung der gemeinsamen Güter.
- 40.2 Innerhalb des Instituts solidarischer zu werden, was menschliche und finanzielle Ressourcen betrifft.
- 40.3 In Notsituationen außerhalb des Instituts weiterhin solidarisch zu sein.
- 40.4 Die Überarbeitung der Statuten für Anlagen und Obergrenze des Nettovermögens in allen Jurisdiktionsbereichen fertigzustellen.
- 40.5 Jedes Jahr das „Superavit“ neu zu verteilen.
- 40.6 Weiterbildungstreffen zu biblisch-theologischen Fragen, zur Ökonomie der Gemeinschaft und zum Gelübde der Armut abzuhalten.
- 40.7 Maßnahmen, auf der Ebene der Generalleitung und der Jurisdiktionsbereiche, zu ergreifen, um den "Nachhaltigkeitsfonds" und den "Seniorenfonds" einzurichten oder zu konsolidieren.
- 40.8 Die Mitbrüder zu ermutigen, durch spezifische Mittel (wie den Besuch des Verwalters und die Arbeit des Generalsekretariats der Verwaltung) die notwendigen Entscheidungen zu treffen.

LEITLINIE 5

41. *Wir fördern die Entwicklung einer ökologisch ausgerichteten Ökonomie und folgen den Kriterien der Kreislaufwirtschaft.*

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

- 41.1 Einen nüchternen, einfachen und ökologisch orientierten Lebensstil anzunehmen, sowohl auf persönlicher als auch auf gemeinschaftlicher Ebene, der dem Alltagsleben der Menschen entspricht.
- 41.2 Sorgfältig zu überlegen, welche Investitionen zu tätigen:
 - Die ethischen Kriterien zu vertiefen, die bereits in unseren Investitionsrichtlinien enthalten sind, und sie bei Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen verstärkt anzuwenden. Dabei sollen die Hinweise der kirchlichen Soziallehre, der Überlegungen, Erfahrungen und Vorschläge, die uns aus dem Ordensleben und vom Schrei der Erde und der Armen kommen (LS 49), aufmerksam berücksichtigt werden.

- Erfahrungen von "Impact Investment" in Betracht zu ziehen sowie die im Institut bereits entwickelten Erfahrungen, Kompetenzen und Forschungsergebnisse.
- Als Gemeinschaften und Jurisdiktionsbereiche in die Arbeit zu investieren, Formen der Zusammenarbeit mit dem Volk zu fördern, um eine geschwisterliche und sich wandelnde Ökonomie zu schaffen.

LEITLINIE 6

42. Wir stellen uns auf die Seite der Menschen, mit denen wir zusammenleben, indem wir ihre Initiative, ihre Hingabefähigkeit und ihre Teilnahme am missionarischen Weg anerkennen, ohne sie aber zu bevormunden und uns selbst in den Vordergrund zu stellen.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

42.1 Die Lebensverhältnisse um uns herum aufmerksam zu verfolgen, Gleichgültigkeit zu vermeiden und angesichts von menschlichen Bedürfnissen die Ortsgemeinschaft zu mobilisieren.

42.2 Angemessene Strukturen in unserem sozialen Umfeld zu haben, die das Leben der Menschen verbessern können.

LEITLINIE 7

43. Wir fördern nachhaltige Jurisdiktionsbereiche durch Umstrukturierung und Erneuerung.

VERPFLICHTUNGEN

Wir verpflichten uns:

43.1 Zahlenmäßig größere Jurisdiktionsbereiche zu schaffen, um auf mehr Personal und Fachkenntnisse, und, möglicherweise, auf Größenvorteile zählen zu können.

43.2 Den Prozess der Zusammenlegung zu beschleunigen, unter der Aufsicht des Generalrates und der Beteiligung der Mitbrüder.

SPEZIFISCHE THEMEN

Das Generalkapitel hat auch über folgende spezifische Themen diskutiert.

44. Rückbesinnung auf die Lebensform und deren Überprüfung

44.1 Das Generalkapitel hat den Weg der "Rückbesinnung auf die Lebensform und deren Überprüfung", den das gesamte Institut in den letzten Jahren gegangen ist,

gewürdigt (AC 2015, Nr. 49-50.1). Der Herr lädt uns ein, in der Mission von heute unsere Art, „am Weinstock zu bleiben, zu vertiefen, damit wir viel Frucht bringen“ (Joh 15,5).

44.2. Das Kapitel reflektiert weiterhin über den "Traum Gottes für die Kongregation" und hat sich mit der Überarbeitung der Lebensform befasst, in Treue zu drei Grundelementen:

- zum Gründungsgeschenk, dem Charisma der missionarischen Weihe, das uns der heilige Daniel Comboni durch sein Leben und sein Wort anvertraut hat;
- zum Missionsweg der Mitbrüder, die uns vorausgegangen sind. Diesen Weg zu neuen Horizonten gehen weiterhin alle Missionare – jung und alt – die das Institut bilden;
- zum Wandel, den Gott unter den Menschheit und in unserer Welt, auch durch unsere Sendung, herbeiführt und den wir bejahen: ad gentes, ad pauperes, ad vitam, ad extra.

44.3 Alle Änderungen, die die Mitbrüder vorgeschlagen und die Sonderkommission gesammelt hat, wurden in der Aula vorgestellt, besprochen und abgestimmt. Die Beschlüsse des Kapitels und die Neufassung des Textes liegen in den Händen des Generalrates, der mit Hilfe einer Ad-hoc-Kommission den endgültigen Text vorbereitet, in Treue zum angenommenen Text durch das Kapitel. Das Kapitel bittet den Generalrat, den neuen Text innerhalb einer angemessenen Frist den Kanonisten zur Prüfung vorzulegen, damit er dem Heiligen Stuhl zur notwendigen Genehmigung vorgelegt werden kann.

45. Equipe 'Verhaltenskodex'

45.1 Das Kapitel ist sich der Schwere bestimmter Missbräuche der Autorität und des Gewissen, sexueller und finanzieller Art, bewusst, die in der Kirche vorkommen und von denen auch unser Institut nicht ausgenommen ist.

45.2 Das Kapitel bittet alle Jurisdiktionsoberen, gemäß dem Motu Proprio "Vos estis lux mundi" Nr. 13, eine Expertenkommission von Ordensleuten und Laien einzusetzen. Diese soll uns bei möglichen Fällen von Missbrauch helfen, gemäß den Hinweisen vom Verhaltenskodex und bei voller Beachtung der Gesetze der Kirche und des eigenen Landes. Sollten solche Kommissionen dort bereits bestehen, rät das Kapitel dazu, sie in Zusammenarbeit mit der Ortskirche und den Ordensvereinigungen davon Gebrauch zu machen.

45.3 Das Kapitel ersucht den Generalrat, in der Kongregation ein "Zentrales Team zum Verhaltenskodex" einzurichten. Es soll sich zusammensetzen aus Comboni-Missionaren, vom Generalvikar koordiniert und von externen Fachleuten unterstützt werden, um die Beauftragten für die im Verhaltenskodex vorgesehenen Prozesse mit der notwendigen Kompetenz zu unterstützen. Die internen Normen des Teams sollen auch spezifische Verfahrensweisen vorsehen, sich mit den Jurisdiktionsbereichen auszutauschen, dabei aber die zivilrechtliche Gesetzgebung des jeweiligen Landes beachten.

46. Offizielle Sprachen

46.1 In Anbetracht der wachsenden Zahl von Mitbrüdern, die Französisch als erste oder zweite Sprache sprechen, hat das Kapitel über die Möglichkeit nachgedacht, auch Französisch als "offizielle Sprache" für das gesamte Institut einzuführen. Das Zwischenkapitel 2018 hatte den Unterscheidungsprozess eingeleitet und dieses Kapitel mit der Entscheidung betraut.

46.2 Das Kapitel hat die Frage unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet, u.a. den Arbeitsaufwand und die damit verbundenen Mehrkosten. Es hat die Erfahrungen ähnlicher oder größerer Institute erwogen, die eher eine einzige offizielle Sprache befürworten, die alle lernen, um sich leichter mit allen verständigen zu können.

46.3 Das Kapitel hat daher beschlossen, die derzeitigen drei offiziellen Sprachen - Italienisch, Englisch und Spanisch - beizubehalten, bittet jedoch darum, die derzeitige Praxis, die wichtigsten Dokumente in die im Institut am meisten verwendeten Sprachen zu übersetzen.

47. Grenzen der außerordentlichen Ausgaben (LF 170)

2015	1. Grenze Bischofs K	2. Grenze A	3. Grenze B
KURIE		\$ 1.000.000	\$ 500.000
Frankreich	€ 2.500.000		
Italien	€ 1.000.000		
Polen	€ 1.000.000		
ASIEN		\$ 100.000	\$ 50.000
China (Macau)	\$ 1.250.000		
Philippinen	\$ 100.000		
Taiwan	\$1.000.000		
BRASILIEN	3.000 x Mindestlöhne	\$ 100.000	\$ 50.000
ZENTRALAFRICA	\$ 100.000	\$ 100.000	\$ 50.000
KOLUMBIEN	\$ 600.000	\$ 100.000	\$ 50.000
KONGO	\$ 100.000	\$ 100.000	\$ 50.000
ZENTRALAMERIKA		\$ 100.000	\$ 50.000
Costa Rica	\$ 55.000	(\$ 50.000)	

El Salvador	\$ 100.000		
Guatemala	\$ 100.000		
DSP		\$ 1.200.000	\$ 600.000
Österreich	€ 1.500.000		
Italien	€ 1.000.000		
Deutschland	€ 5.000.000		
ECUADOR	1.000 x Mindestlöhne	\$ 30.000	\$ 30.000
ÄGYPTEN/SUDAN		\$ 100.000	\$ 50.000
Ägypten	\$ 100.000		
Sudan	\$ 100.000		
SPANIEN	€ 1.500.000	\$ 1.200.000	\$ 600.000
ERITREA	\$ 100.000	\$ 100.000	\$ 50.000
ÄTHIOPIEN	\$ 100.000	\$ 100.000	\$ 50.000
ITALIEN	€ 1.000.000	\$ 1.200.000	\$ 600.000
KENIA	Ksh 150.000.000	\$ 200.000	\$ 100.000
LONDON PROVINCE		\$ 1.200.000	\$ 600.000
England	GBP 6.500.000		
Irland	€ 3.560.410		
Schottland	GBP 2.500.000		
MEXIKO	\$ 500.000	\$ 200.000	\$ 100.000
MALAWI-SAMBIA		\$ 100.000	\$ 50.000
Malawi	\$ 100.000		
Sambia	\$ 100.000		
MOSAMBIK	\$ 100.000	\$ 100.000	\$ 50.000
NAP		\$ 1.200.000	\$ 600.000
Canada	CAD 3.500.000		
USA	\$ 5.000.000		
PORTUGAL	€ 1.500.000	\$ 1.200.000	\$ 600.000
PERU	\$ 300.000	\$ 200.000	\$ 100.000

**ANSPRACHE DES HEILIGEN VATERS FRANZISKUS
AN DIE TEILNEHMER AM GENERALKAPITEL DER COMBONI-MISSIONARE**

Sala del Concistoro

Samstag, 18. Juni 2022

Liebe Brüder, guten Morgen und willkommen!

Ich freue mich, euch zu treffen. Ich danke dem Generaloberen für die Worte, die er im Namen von euch allen, die ihr am 19. Generalkapitel der Comboni-Missionare vom Herzen Jesu teilnehmt, an mich gerichtet hat. Ihr habt mich in euren Haus eingeladen, um am kommenden Freitag das Herz-Jesu-Fest zu feiern. Ich danke euch, ich werde im Gebet dabei sein; aber schon heute feiern wir diese unsere Begegnung in der Perspektive und im Geist des Geheimnisses des Herzens Christi, mit dem das Charisma des heiligen Daniel Comboni verbunden ist.

Auch das Thema und das Motto eures Kapitels weisen in diese Richtung: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Gemeinsam mit Comboni in Christus verwurzelt". In der Tat hängt die Mission - ihre Quelle, ihre Dynamik und ihre Früchte – ganz und gar von der Vereinigung mit Christus und der Kraft des Heiligen Geistes ab. Jesus selbst hat es denen, die er zu "Aposteln", d.h. zu "Gesandten", erwählt hat, deutlich gesagt: "Ohne mich könnt ihr nichts tun" (Joh 15,5). Er hat nicht gesagt: "Ihr könnt wenig tun", nein, er hat gesagt: "Ihr könnt nichts tun". In welchem Sinne? Wir können viele Dinge tun: Initiativen, Programme, Kampagnen... viele Dinge; aber wenn wir nicht in Ihm sind und wenn Sein Geist uns nicht durchdringt, ist alles, was wir tun, nichts in Seinen Augen, das heißt, es ist nichts wert für das Reich Gottes.

Wenn wir stattdessen wie Reben sind, die fest am Weinstock hängen, geht der Saft des Geistes von Christus in uns über, und alles, was wir tun, bringt Frucht, denn es ist nicht unser Werk, sondern es ist die Liebe Christi, die durch uns wirkt. Dies ist das Geheimnis des christlichen Lebens und insbesondere der Mission, überall, in Europa wie in Afrika und anderen Kontinenten. Der Missionar ist der Jünger, der so sehr mit seinem Meister und Herrn verbunden ist, dass seine Hände, sein Geist, sein Herz "Kanäle" der Liebe Christi sind. Das ist der Missionar, er betreibt keinen Proselytismus. Denn die "Frucht", die er von seinen Freunden erwartet, ist keine andere als die Liebe, seine Liebe, die vom Vater ausgeht und die er uns mit dem Heiligen Geist schenkt. Es ist der Geist Christi, der uns voranbringt.

Deshalb haben große Missionare, wie Daniel Comboni, aber auch z.B. Mutter Cabrini, ihre Mission mit dem Gefühl verwirklicht, vom Herzen Christi, d.h. von der Liebe Christi, beseelt und "getrieben" zu sein. Und dieser "Drang" erlaubte es ihnen, hinauszugehen und über sich hinauszuwachsen: nicht nur über geografische Grenzen, sondern vor allem über ihre eigenen persönlichen Grenzen. Dies ist ein Motto, das in euren Herzen "Krach" machen muss: weiterzugehen, weiterzugehen und darüber hinaus, schaut immer auf den Horizont, denn es gibt immer einen Horizont, über den man hinausgehen kann. Der Schub des Heiligen Geistes ist es, der uns aus uns selbst

herausführt, aus unserer Verslossenheit, aus unserer Selbstbezogenheit, und der uns dazu bringt, auf andere zuzugehen, auf die Peripherien, wo der Durst nach dem Evangelium am größten ist. Es ist merkwürdig, dass die hässlichste Versuchung, der wir Ordensleute im Leben ausgesetzt sind, die Selbstbezogenheit ist, die uns daran hindert, weiterzugehen. "Aber um weiterzugehen, muss ich darüber nachdenken, sehen...". Los, los, los! Geh zum Horizont, und möge der Herr dich begleiten. Aber wenn wir mit dieser Psychologie, dieser „Spiritualität des Spiegels“ beginnen, gehen wir am Ende darüber hinaus und kehren immer zu unserem Herzen zurück, das krank ist. Wir alle haben ein krankes Herz und Gottes Gnade rettet uns, aber ohne Gottes Gnade sind wir kaputt, alle! Wichtig ist, mit dem Geist weiterzugehen.

Der Wesenszug des Herzens Christi ist Barmherzigkeit, Mitleid, Zärtlichkeit. Das sollte nicht vergessen werden: Gottes Stil, schon im Alten Testament, ist dieser: Nähe, Mitgefühl und Zärtlichkeit. Es ist nicht die Organisation, nein, es sind Nähe, Mitgefühl und Zärtlichkeit. Und so denke ich, dass ihr berufen seid, dieses Zeugnis von "Gottes Stil" - Nähe, Mitgefühl, Zärtlichkeit - in eure Mission zu tragen, dort, wo ihr seid und wo der Geist euch hinführen wird. Barmherzigkeit, Zärtlichkeit ist eine universelle Sprache, die keine Grenzen kennt. Aber ihr tragt diese Botschaft nicht so sehr als einzelne Missionare weiter, sondern als Gemeinschaft, und das bedeutet, dass nicht nur der persönliche Stil, sondern auch der Stil der Gemeinschaft gepflegt werden muss. Jesus sagte zu seinen Freunden: "Daran werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid: wie ihr einander liebt" (vgl. Joh 13,35), und die Apostelgeschichte bestätigt dies, wenn sie berichtet, dass die erste Gemeinde in Jerusalem vom ganzen Volk geschätzt wurde, weil das Volk sah, wie sie lebte (vgl. 2,47; 4,33): in gegenseitiger Liebe. Und oft, ich sage das mit Bitterkeit - ich spreche ganz allgemein, nicht von euch, denn ich kenne euch nicht - oft stellen wir fest, dass einige Ordensgemeinschaften eine wahre Hölle sind, eine Hölle der Eifersucht, der Machtkämpfe... Und wo ist die Liebe? Es ist seltsam, diese religiösen Gemeinschaften haben Regeln, sie haben ein Lebenssystem..., aber es fehlt oft die Liebe. Es gibt so viel Neid, Eifersucht, Machtkämpfe, und sie verlieren das Beste, nämlich das Zeugnis der Liebe, das die Menschen anzieht: die Liebe zwischen uns, dass wir uns nicht gegenseitig erschießen, sondern immer vorwärtsgehen.

Damit der Lebensstil der Gemeinschaft ein gutes Zeugnis ablegt, sind auch die vier Aspekte wichtig, an denen ihr in eurem Kapitel arbeiten wollt: die Lebensform, der Ausbildungsweg, die Ministerialität und die Gütergemeinschaft. Die Unterscheidung betrifft die Art und Weise, wie diese Elemente ausgerichtet und gelebt werden, damit sie so weit wie möglich den Anforderungen der Mission, d.h. des Zeugnisses, entsprechen. Dies ist sehr wichtig: Es ist Teil der "unaufschiebbaren kirchlichen Erneuerung" unter dem missionarischen Aspekt, zu dem die ganze Kirche aufgerufen ist (vgl. Apostolisches Schreiben Evangelii Gaudium, 27-33). Diese Bekehrung geht vom Gewissen jedes Einzelnen aus, bezieht jede Gemeinschaft ein und erneuert so das gesamte Institut.

Ich möchte betonen, dass auch hier, selbst bei diesen vier Aspekten - die untereinander verbunden sind - alles in Gehorsam gegenüber dem Geist geschehen muss, damit die

notwendigen Planungen, Projekte, Initiativen und alles den Erfordernissen der Verkündigung entspricht, und ich meine auch den Stil der Evangelisierung: dass sie freudig, sanftmütig, mutig, geduldig, voller Barmherzigkeit, hungrig und durstig nach Gerechtigkeit, friedlich ist, kurz: im Stil der Seligpreisungen. Das zählt. Auch die Lebensform, die Ausbildung, die Dienste und die Güterverwaltung müssen auf diesem grundlegenden Kriterium beruhen.

"Die evangelisierende Gemeinschaft erfährt, dass der Herr die Initiative ergriffen hat, dass er ihr in Liebe vorangegangen ist [...]. Die evangelisierende Gemeinschaft ist bereit zu "begleiten". Sie begleitet die Menschheit in all ihren Prozessen, so lang und langwierig sie auch sein mögen. Sie kennt das lange Warten und das apostolische Durchhaltevermögen. Evangelisierung erfordert viel Geduld, [...]. Sie kümmert sich um den Weizen und verliert nicht den Frieden vor dem Unkraut. [...] Der Jünger weiß, wie er sein ganzes Leben aufopfern und wie er es bis zum Martyrium als Zeuge für Jesus Christus aufs Spiel setzen kann, aber sein Traum ist nicht, die Zahl seiner Feinde zu vermehren, sondern dass das Wort angenommen wird und seine befreiende und erneuernde Kraft offenbart. Schließlich weiß die froh evangelisierende Gemeinschaft immer, wie man "feiert". Sie feiert und würdigt jeden kleinen Sieg, jeden Fortschritt in der Evangelisierung" (Evangelii Gaudium, 24).

An dieser Stelle, liebe Brüder, wollte ich diesen Abschnitt aus Evangelii Gaudium in Erinnerung rufen, wohl wissend, dass ihr ihn gut im Gedächtnis habt, gerade weil ich meine Leidenschaft für die Evangelisierung mit euch teilen möchte. Möge der Herr euch segnen und die Gottesmutter euch beschützen. Möge die Arbeit des Kapitels weitergehen. Ich segne euch und alle eure Brüder von Herzen. Und ich bitte euch, für mich zu beten. Ich danke euch!

GLOSSAR

Appreciative Inquiry (Wertschätzende Herangehensweise): Ist eine rigorose Suche nach dem Besten in den Menschen und ihren Organisationen, um die vorhandenen "Samen des Lebens" zu identifizieren, die Wachstumsprozesse anregen und etwaige "Krankheiten" heilen, die die Systeme schwächen (vgl. David Cooperrider, in D. Cooperrider und M. Subirana, *Indagación Apiciativa*, Barcelona, 2013, S. 11 ff).

Integrale Ökologie: Dieser Ausdruck wird in Kapitel IV von *Laudato Si'* erläutert und kommt in der Enzyklika noch neun weitere Male vor. Sie bezieht sich sowohl auf eine Betrachtungsweise der Realität als auch auf einen spirituellen Weg.

Es ist eine ganzheitliche Sicht der Schöpfung, die auf der Überzeugung beruht, dass alles zusammenhängt, dass alle Lebewesen voneinander und auch von Mutter Erde abhängig sind. Die Realität ist ein komplexes System sozialer, wirtschaftlicher, kultureller, spiritueller, ökologischer usw. Beziehungen, die in ein Ganzes integriert sind. Daraus folgt zum Beispiel, dass angesichts der Umweltprobleme unserer Zeit keine dringenden, technischen, partiellen Antworten hilfreich sind. Wir brauchen eine andere Sichtweise, die den Zusammenhang zwischen ökologischen, wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Aspekten sieht; wir brauchen eine Politik, ein Bildungsprogramm, einen Lebensstil und eine Spiritualität, die sich einem nicht nachhaltigen, globalen, sozioökonomischen System widersetzt (LS 111).

Laudato Si' Aktionsplattform (LSAP): Es handelt sich um einen synodalen Weg, der die gesamte katholische Kirche einbezieht, mit der Verpflichtung, den Wandel zu einer integralen Ökologie bis 2030 zu vollenden. Das Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen (DSSUI) ist für die Initiative verantwortlich und hat ein Portal eingerichtet, um Anhänger zu gewinnen, sie zu begleiten und zu unterstützen und sie in einer Bewegung für integrale Ökologie zu vernetzen. (<https://laudatosiaktionplattform.org/>)

Generative Gespräche: Gruppendialoge mit der Methode der "lobenden/wertschätzenden Untersuchung", in denen die "Samen des Lebens" gesucht und erzählt werden, um gemeinsam von einer neuen Zukunft zu "träumen". Im Austausch entstehen Synergien, die den Weg zur konkreten Verwirklichung des gemeinsamen "Traums" ermöglichen (Cooperrider und Subirana, *Indagación Apiciativa*, 94 ff).

Seniorenfonds: Sein Ziel ist es, den Jurisdiktionsbereichen, in denen es keine nationalen Sozialversicherungen gibt, zu helfen, den älteren Mitbrüdern die entsprechende Betreuung zu garantieren. 2020 wurde in den Provinzen/Delegationen der Fonds zur Sammlung von Beiträgen eingerichtet.

Nachhaltigkeitsfonds: Sein Ziel ist es, selbsttragende Initiativen in den Jurisdiktionsbereichen zu finanzieren. Der Fonds befindet sich noch in der Studienphase.